Dienstag, 21. Januar 2025, Isenhagener Kreisblatt / Lokales

Zwei Großprojekte in diesem Jahr

Gemeinde baut neues Sportheim / Erschließung Dachsweg und Fuchsring

Der Neubau des Sportheims in Wesendorf wird ein Millionen-Projekt. Der Wunsch ist, mit dem Bau im April zu starten. © Carola Hussak (2) / Archiv (1)

Wesendorf – Zwei Großprojekte stehen in der Gemeinde Wesendorf in diesem Jahr an. Und dafür muss die Gemeinde tief in die Tasche greifen.

Neubau Sportheim

Ein Millionenprojekt – rund 2,4 Millionen Euro – ist der Sportheim-Neubau in Wesendorf. „Geplant ist, bereits in knapp 14 Tagen mit den ersten Gewerken, insbesondere Rohbauarbeiten, in die Ausschreibung zu gehen. Ziel ist ein Baubeginn in der ersten Aprilwoche“, informiert Wesendorfs Bürgermeister Holger Schulz. Die genauen Kosten inklusive der Haustechnik-Gewerke würden dann auch in etwa zwei Wochen feststehen.

In rund 2,4 Millionen Euro sind, so Schulz, aber Kosten enthalten, die entweder vorab nicht berücksichtigt waren oder gegebenenfalls noch gestrichen werden können. Dies betrifft eine veranschlagte PV-Anlage auf dem Dach, die vielleicht nicht erforderlich wird, beziehungsweise in Form einer Dachflächenvermietung an einen privaten Investor übertragen werden kann. Hierauf entfallen rund 80 000 Euro. Daneben wird die Nahwärmeleitung quer über das Grundstück, die auch in den Kosten enthalten ist, durch die Nah-

wärme-GmbH getragen (rund 50 000 Euro). Und auch an den Außenanlagen (zum Beispiel Winkelstützen und Gebäudeentwässerung) sind Maßnahmen enthalten, die eigentlich erst später umgesetzt werden sollten (nochmal 50 000 Euro). „Damit wären wir dann wieder bei der Ausgangslage mit 2,20 Millionen Euro“, berichtet Schulz.

Etwa ein Jahr Bauzeit ist für das Sportheim-Projekt eingeplant. „Zuerst sollte der Neubau auf dem Areal des jetzigen Sportheims entstehen. Das jetzt geplante Gebäude ist in jedem Fall schicker und nicht einfach nur ein quadratischer Bau“, freut sich der Bürgermeister. Das alte Gebäude werde während der Bauzeit noch genutzt, dann, wenn der Neubau fertig ist, aber abgerissen. Danach gehe es an die Gestaltung der Außenanlagen, wo der Verein mit einbezogen werden soll.

Dachsweg und Fuchsring

Ein weiteres Großprojekt ist der Ausbau des Dachswegs und des Fuchsrings am Hasenberg in Westerholz. Die Ausschreibung hierfür wurde vorbereitet. Wie Schulz informiert, handelt es sich um ein ehemaliges Ferienhausgebiet, das umgewandelt wurde. „Die Straßen waren schon immer ein Problem. Im Sommer zu trocken und staubig, im Winter nass und matschig“, weiß Schulz.

Etwa 230 000 Euro sind für die Maßnahmen eingeplant. Da es sich um eine Ersterschließung handelt, werden laut Baugesetzbuch 90 Prozent der Kosten auf die Anlieger verteilt. Dazu habe es vor einem Jahr eine Anliegerversammlung gegeben. Man wolle die Bürger in keinem Fall finanziell hängen lassen. Ein Teil der Kosten sollen mit Baubeginn entrichtet werden, die Restzahlung erfolge dann im Jahr 2026. Im Sommer soll mit der Maßnahme gestartet werden.

Radweg und Kreisel

Das Planfeststellungsverfahren für den Kreiselbau an der Ummerschen Kreuzung und dem geplanten Radweg entlang der L 284 steht kurz bevor. „Allerdings stehen noch Gespräche mit der Unteren Naturschutzbehörde an“, merkt Schulz an. Geplant ist der Radweg auf der Südseite. Eine Querungshilfe sei direkt am Ortseingang geplant. Sie diene damit gleichzeitig einer Verkehrsberuhigung. Der Baubeginn sei noch offen.

Querungshilfe oder Dunkelampel

Eine Querungshilfe respektive eine Dunkelampel an der L 284/Ecke „Horst“ in Westerbeck werden die Gemeinde auch in diesem Jahr noch beschäftigen. Wie Schulz erläutert, sei eine Querungshilfe baulich einfach nicht möglich. Um den Platz dafür zu schaffen, würde man die Bushaltestellen an der L 284 versetzen müssen. Für eine Verschwenkung würden die Radien einfach nicht

ausreichen. Eine Dunkelampel habe die Landesstraßenbaubehörde Wolfenbüttel abgelehnt. „Wir bleiben am Ball. Es soll eine Novellierung der Straßenverkehrsordnung geben, die es Gemeinden einfacher macht, gewisse Sachen umzusetzen“, weiß der Bürgermeister.

Zwei Bushaltepunkte hat die Gemeinde an der Residenz/Hamburger Straße beantragt. Die Kosten belaufen sich laut Bürgermeister auf 150 000 Euro, 92 Prozent davon werden mit Fördergeldern bezuschusst. Im Sommer soll begonnen werden.
CAROLA HUSSAK